

nirgends auf der ganzen Welt. Als die Mutter abends zum Gutenachtsgang an sein Bett kam, sagte er: „Weißt du, Mutter, wenn ich nur gewußt hätte, daß Gonne hier in der Nähe wohnte, dann hätte ich mit den dummen Berliner Jungs überhaupt nicht gesprochen. Gonne ist doch ein ganz anderer Kerl!“

„Ja, mein Junge, wenn du Gonnes Brief beantwortet und die Adresse nicht verloren hättest, dann würden wir wohl herausgebracht haben, daß Gonne hier wohnte. Aber es ist ganz gut, daß du nun einsehen gelernt hast, daß es nichts Besseres auf der Welt gibt als einen guten Freund.“

Zehntes Kapitel.

Gonne und Hans.

Am andern Morgen stellte sich Gonne zeitig ein und ging mit den Kindern zum Strande. Aber an der Burg hatte er sehr viel auszufegen. Sie war nicht recht vernünftig angelegt und auch nicht sorgfältig und solide genug ausgeführt. Er zeigte den andern, wie sie es besser machen mußten. Und er verstand die Sache wirklich. Er wußte am Strand allerlei angetriebenes Holz, alte Kisten und Fässer aufzufinden, die sich prächtig zum Ausbauen und Befestigen verwenden ließen. Mit Hilfe einer großen alten Tonne wurde eine Art Balkon nach der See hin errichtet, der ein Geländer aus alten Schiffstauen erhielt und ganz bequem auf einer Treppe zu ersteigen war.

Hans war wieder sehr stolz auf seinen Freund und dessen Klugheit. Sonst war Bruder Walter immer der Schlaue, aber hier an der See wußte Gonne viel, viel besser Bescheid, und deshalb nahmen ihn alle auch gern zum Häuptling und Führer an.

Nun ließ sich's erst recht schön spielen, seit Gonne die Spiele angab. Er wußte, wo man die großen Taschenkrebse aus dem Sand gräbt und wie man die kleinen Butt mit den Händen fängt